

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 12 (1936-1937)  
**Heft:** 25  
  
**Artikel:** Zehn Jahre Dienst an der Armee  
**Autor:** Steinmann, Arthur  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-713405>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das Geschäftsjahr 1933/34 brachte der Verlags-genossenschaft durch den Hinschied des Chefs der Druckfirma, Herrn Major Scheller, einen großen Verlust, weil er unserm Unternehmen nicht im Verhältnis eines kühl berechnenden Geschäftsmannes gegenüberstand, sondern als begeisterter Patriot und als aufrichtiger Freund der Ziele des «Schweizer Soldat» seinen Handlungen im geschäftlichen Verkehr eine Richtung gegeben hatte, die sich zu unserm Vorteil auswirkten und die auch seinem Opfersinn ein glänzendes Zeugnis ausstellten. — Zur Jahrhundertfeier der Schweiz. Offiziersgesellschaft wurde eine 24 Seiten starke Sondernummer mit Titelbild in Vierfarbendruck, Zürcher Miliz vor hundert Jahren darstellend, in einer Auflage von 10,000 Exemplaren geschaffen. Sie wurde allen Teilnehmern der Jahrhundertfeier kostenlos abgegeben und fand freudigen Anklang. Eine zweite Sondernummer im Umfang von 20 Seiten wurde geschaffen auf 1. August 1934 zur Erinnerung an die Mobilisation von 1914. Durch abwechslungsreiche Ausgestaltung des stofflichen Inhaltes und durch gediegene bildliche Berichterstattung über Neuerungen in der Armee verstanden es die Redaktoren, das Interesse am «Schweizer Soldat» zu steigern.

Mit einem kleinen Ueberschuß vorübergehender Art schloß das Geschäftsjahr 1934/35 ab. Die Gründung eines großzügig aufgezogenen Konkurrenzunternehmens unterblieb, nachdem die Optimisten, die den kühnen Wurf wagen wollten, sich von den bessern Argumenten der Betriebskommission des «Schweizer Soldat» hatten überzeugen lassen.

Auf 1. September 1935 wurde die dritte Landessprache eingeführt und als Redaktor italienischer Zunge Oblt. Emilio Fonti in Bern angestellt. In großzügiger Weise wirkte der «Schweizer Soldat», mit Unterstützung des Nationalen Aktionskomitees, mit bei der Werbung für die Wehranleihe vom Jahre 1936. Durch eine 36 Seiten starke, reich illustrierte und mit interessanten graphischen Darstellungen durchsetzte Sondernummer, die in 86,000 Exemplaren unter Mithilfe der Chefs der Militärsektionen und der Unteroffiziersvereine über das ganze Land verbreitet worden war, trug unser Organ wesentlich bei zur Schaffung der Ueberzeugung, daß sich unser Land eine vollwertige militärische Verteidigung schaffen *müsse*.

Heute dürfen wir ruhig feststellen, daß der «Schweizer Soldat» sichern Boden unter seinen Füßen hat. Als gediegene militärische Zeitschrift stellt er *das* Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen dar und ist wohl bekannt und geschätzt nicht nur bei den Spitzen der Armee, sondern auch beim einfachen Soldaten und vaterländisch gesinnten Bürger. Besseres hinsichtlich textlicher und bildlicher Ausgestaltung ließe sich wohl noch erreichen, wenn einerseits die Mitarbeit der dienstlich so außerordentlich stark beanspruchten Herren Instruktionsoffiziere und andererseits einschränkende Bestimmungen hinsichtlich der Bilderverwendung neben Erwägungen finanzieller Art sich nicht hemmend auswirken würden. Immerhin hoffen wir, auch hierin weitere willkommene Fortschritte erzielen zu können.

Wir benützen den Anlaß der Feier des zehnjährigen Bestehens unseres Verlagsunternehmens freudig, allen den Männern, die sich um das Zustandekommen desselben, um seine finanzielle Sicherung und um die inhaltliche Förderung des «Schweizer Soldat» verdient gemacht haben, von Herzen für ihre patriotische Tat zu danken. Dieser Dank gilt ganz besonders den Mitgliedern der Betriebskommission, die, meist seit vielen Jahren im Dienste des Unternehmens freiwillig arbeitend und

innerlich mit ihm verwachsen, Freud und Leid miterlebt und immer wieder mit frischem Mute ans Werk gegangen sind, wenn sich in der Entwicklung Rückschläge zeigten. Vor allem aber gebührt herzlicher Dank dem derzeitigen Präsidenten der Genossenschaft, Oberst i. Gst. Arthur Steinmann in Zürich, dessen Umsicht und Tatkraft recht eigentlich die Rettung unseres Unternehmens bewirkt haben! Möge der «Schweizer Soldat» in der Armee und im schweizerischen Bürgertum immer erneut treue Freunde finden! M.

## Zehn Jahre Dienst an der Armee

Zehn Jahre lang hat der «Schweizer Soldat» der sich selbst gestellten Aufgabe, den Sinn und Willen für die Wehrhaftigkeit unseres Volkes wachzuhalten, mit Zähigkeit obgelegen. Zehn Jahre sind für ein Presseunternehmen ein kurzer Zeitraum. Zehn Jahre sind aber eine lange Zeit, wenn sie ausgefüllt waren mit Kampf gegen die Interesselosigkeit, Ueberwindung finanzieller Schwierigkeiten und Bestehen von Widerwärtigkeiten aller Art. Es ist deshalb nicht zu früh, wenn den bewährten Freunden inner- und außerhalb des Vorstandes, die mit Namen nicht alle aufgeführt werden können, vorab aber den getreuen Mitgliedern der Betriebskommission: Herrn *Adj.-Uof. E. Möckli*, dem gewandten geistigen Betreuer des Organs, Herrn *Oberstlt. Bohli*, dem eifrigen Förderer, Herrn *Feldw. Mantel*, der als Quästor mit Geschick und Strenge den Sparwillen vertritt, sowie Herrn *Hptm. Abt*, dem dienstjüngern Kollegen und gewissenhaften Schriftführer, einmal vor aller Öffentlichkeit der beste Dank und die verdiente Anerkennung ausgesprochen wird.

Der Präsident  
der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»:  
*Arthur Steinmann*, Oberst i. Gst.

## Kritische Bemerkungen zu den SUT Luzern

Das allgemein übereinstimmende Urteil über die Schweiz. Unteroffizierstage in Luzern lautet durchaus günstig. Das dürfen wir Unteroffiziere mit Stolz feststellen. Die technische Vorbereitung sowohl durch das technische Komitee, wie auch die organisatorischen Vorarbeiten und die Art der Durchführung durch die Sektion Luzern waren vollwertig. Auf der Höhe der Zeit standen auch die zur Durchführung gelangenden Wettkämpfe in ihrer überwiegenden Mehrzahl, weil sie sich den Erfordernissen der Armee und den unteroffiziersmäßigen Notwendigkeiten unterordneten. Wenn wir uns dennoch gestatten, einige kritische Bemerkungen anzubringen zur Durchführung der SUT im allgemeinen und zu einzelnen Wettkämpfen im besondern, so geschieht dies lediglich, um damit der Sache zu dienen und mitzuhelfen, nach neuen Wegen zu suchen, die der Vollkommenheit entgegenführen.

So, wie die dem Unteroffizier der modernen Armee zufallenden Aufgaben und gradmäßigen Pflichten nicht mehr verglichen werden können mit denjenigen, die er in der Vorkriegsarmee zu erfüllen hatte, sind auch Vergleiche der heutigen SUT mit denjenigen vor dem Kriege kaum mehr angängig. Wollen sie ihrer heutigen Zweckbestimmung gerecht werden, dann haben sie vor allem ein Bild dessen zu vermitteln, was der Unteroffizier als *Führer* seiner Soldaten im Feld zu leisten hat, währenddem der Ausweis über körperliche Fertigkeiten,